

**Arno Maierbrugger**

## Wie kann man ökologisch sein?



Seit der monumentalen Wahlschlappe der Grünen bei der EU-Wahl muss man sich die Frage stellen: Wie ideologisch ist die Umweltbewegung noch? Irgendwie ist da der Saft draußen. Wo ist denn die ganze Programmatik geblieben? Man erinnert sich mit einer Gänsehaut an die fundamentaltheoretischen Diskurse, etwa zu den weltbewegenden Fragen, wie sehr denn Ökologismus als politische Strömung eine ideologische Übersteigerung von Umweltschutz an sich sei. Oder was man aus der Argumentation

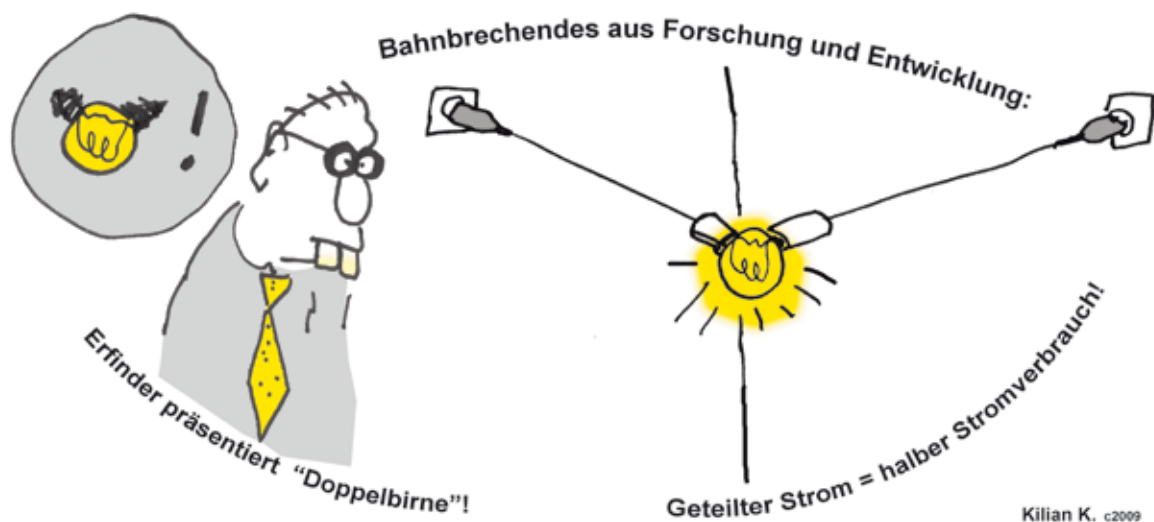
des Ökofeminismus ableiten könne, der davon ausgeht, dass es zwischen der Unterdrückung der Frau im Patriarchat und der Unterdrückung der Natur in Form der Umweltzerstörung Parallelen gibt. Oder ob es zielführend sei, mit dem herrschaftsverneinenden Ökoanarchismus den Klimawandel und das Ozonloch zu bekämpfen oder ob Ökoterroismus in Form von Sabotageakten gegen Industrieanlagen der grünen Sache dienlich seien oder nicht. Nicht zuletzt wurden auch Fragen aufgeworfen, wie sehr sich Ökofundamentalismus frei nach dem kantschen Imperativ im „ökologischen Handeln“ niederschlagen soll, ohne fortschrittsfeindlich und zweckkonservativ zu wirken. Die Grünen haben eine große Chance vergeben: Ökologismus wäre nach dem Niedergang aller anderen Ideologien außer dem Kapitalismus zumindest eine ideologische Alternative zu Gewinnstreben und Konsum.

**Alexandra Riegler**

## Schneller als Washington



Nobelpreisträger Steven Chu gilt als geschickter Verhandler – zumindest im Rahmen seiner Universitätsjobs. Jetzt ist Chu US-Energieminister und muss in teils hitzigen Debatten im Kongress seine Pläne verteidigen: warum er ein Atomkraftwerk in John McCains Bundesstaat Arizona zusperrt (wenig effizient) oder die Forschungsfinanzierung von Wasserstoffautos aufkündigt (wenig aussichtsreich). Chu wird zugleich als Forschungsminister angesehen, was angesichts des Milliardenbudgets des Department of Energy zwar seine Berechtigung hat. Doch seit vielen Jahren fließt der größte Teil des Geldes in Atomwaffen und Kernkraftwerke. 2008 verfügte das Ministerium über einen Topf von 24 Mrd. Dollar, für Energieforschung blieb mit 1,4 Mrd. Dollar nicht viel übrig. Chu beginnt seine Position im Obama-Team mit einem Mammutauftrag: Amerikas Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen zu durchbrechen und den Klimawandel zu verlangsamen. Entschlossenheit zeigte er zuletzt, als er dem umstrittenen Projekt Future-Gen, einem Kohlekraftwerk, das seine Emissionen unter der Erde speichert, für das nächste Jahr eine mögliche Finanzierung in Aussicht stellte. Während sich Chu noch an das behäbige Tempo Washingtons gewöhnt, dürfte der beharrliche Wissenschaftler der beste Mann für den Job sein. Nicht zuletzt, weil ihm ein kurzer Geduldssaden nachgesagt wird.



Kilian K. ©2009  
Karikatur: Kilian Kada

## Abgedrehte Glühbirnen

Der weit verbreiteten Glühbirne soll der Garaus gemacht werden.

**Michael Liebming**

Die Adresse [www.centennialbulb.org](http://www.centennialbulb.org) gilt als eine der weltweit meistbesuchten im Internet. Als Betreiber zeichnet eine Feuerwache in Livermore (Kalifornien) verantwortlich, und die Attraktion ist eine Glühbirne in eingeschaltetem Zustand. Diese leuchtet seit 1901 fast ununterbrochen. Es amüsiert, dass beispielsweise die Webcam, die dieses monotone Szenario für die Besucher aufzeichnet, bereits zweimal gewechselt wurde, während die dienstälteste Vier-Watt-Kohlefadenlampe immer noch im Einsatz steht.

Grundsätzlich passt dieser Auftritt zur Geschichte der Glühbirne, denn nach dem Innovationsschub im 19. Jahrhundert erfuhr dieser Gebrauchsgegenstand beinahe hundert Jahre lang keine große Entwicklungsarbeit. Es wurde zwar ge-

tüfelt, um die Lebensdauer zu verlängern und so beispielsweise hohe Auswechselkosten etwa bei Verkehrsampeln zu vermeiden. Letztlich war die Forschungsleistung aber immer ein Kompromiss zwischen Lichtausbeute und Lebensdauer. Und diese pendelte zwischen 1000 und 2000 Betriebsstunden, abhängig vom Angebot der Erzeuger.

### Geht Staaten ein Licht auf?

Zuletzt schaffte die herkömmliche Glühbirne ihren Weg in die Schlagzeilen, da neben der Europäischen Union vor allem auch Australien, Kuba, Neuseeland sowie die Schweiz gegen Glühlampen mit geringer Energieeffizienz auftreten und diese aus dem Beleuchtungshandel verbannen möchten. Als Argumente gelten Energiesparmaßnahmen, Energieknappheit und die Möglichkeit der Reduktion von Treibhausgasen. Kriti-

ker mutmaßen, dass Lobbyisten wie der weltweit tätige, führende Lichthersteller Osram hinter diesem plötzlichen Sinneswandel stecken könnten.

Und es hat sogar den Anschein, dass der bevorstehende Technologiewechsel nunmehr einer Wirtschaftsdynamik unterzogen wird, um lange Zeit Versäumtes innerhalb kürzester Perioden nachzuholen. Denn während Energiesparlampen problemlos in die vorhandenen Lampenfassungen passen, bedeutet der Umstieg auf die LED-Technologie für den Privathaushalt höhere Anschaffungs- und Umrüstkosten. Da kommt dem Konsumenten eine Energiekostenreduktion von 100 Euro pro Jahr insgesamt etwas mickrig vor. Bleibt nur noch die Frage, wann die Amerikaner auf diesen Zug aufspringen und wie die Feuerwache in Livermore darauf reagieren wird?

## Consultant's Corner

### How Green is Your Computer?

Sustainable development expert, Wendy Williams, points out that two percent of the global CO<sub>2</sub> emissions come from the IT industry, a figure roughly equal to the entire airline industry. This brings concerns to the IT industry. Dell publicly addressed new design improvements towards helping them create the „greenest technology on the planet“. The results of the 98 percent of the equipment's energy savings, coming from technological advances, will include: higher quality (i.e. video conferencing), increased equipment efficiency and indirect benefits (i.e. decrease in travel and flights). In 15 years, quality has qua-



drupled, energy efficiency has doubled, and new jobs in product development have been created. Mark Hall, founder of the CIO Platform, states: „Green IT works only when it drives costs downward.“ Server virtualization engineers can achieve this goal by transforming one server to function as multiple virtual servers. This will upgrade a single machine's capacity use of five to ten percent to a much higher 80 percent. Companies are measuring, optimizing,

and establishing standards for metrics around data center power usage efficiencies, which, is also creating a need for „old job skills“.

Lydia J. Goutas, Lehner Executive Partners